



# Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Feindesliebe – eine Illusion?**

## **Predigttext: Lukas 6,27-35**

**«Aber euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde. Tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen. Betet für die, die euch beschimpfen. Schlägt dich einer auf die Backe, halte ihm auch die andere Backe hin. Und nimm dir einer den Mantel weg, überlasse ihm auch das Hemd. Gib jedem das, worum er dich bittet. Und wenn dir jemand etwas wegnimmt, das dir gehört, dann fordere es nicht zurück.**

**Behandelt andere Menschen genauso, wie ihr selbst behandelt werden wollt. Wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben: Welchen besonderen Dank erwartet ihr von Gott? Sogar die Sünder lieben ja die, von denen sie geliebt werden. Wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun: Welchen besonderen Dank erwartet ihr von Gott? Sogar die Sünder handeln so. Wenn ihr nur denen etwas leiht, von denen ihr es wieder zurückerwarten könnt: Welchen besonderen Dank erwartet ihr von Gott? Sogar die Sünder leihen sich gegenseitig Geld, um den gleichen Betrag zurückzubekommen.**

**Nein! Liebt eure Feinde. Tut Gutes und verleiht, ohne etwas dafür zu erhoffen. Dann werdet ihr großen Lohn erhalten und Kinder des Höchsten sein. Denn Gott selbst ist gut zu den undankbaren und schlechten Menschen.»**

## **Söhne und Töchter des Höchsten sein**

Wisst Ihr, was mich an diesem Text am meisten herausfordert und anspricht? Diese eine zusammenfassende Aussage ganz am Schluss: **«...Kinder des Höchsten sein...»**

Möchtest du ein Kind des Höchsten, also von Gott im Himmel, sein?

Andere Frage: Wer möchte nicht in dieser besonderen Beziehung zu Gott stehen? Also ich möchte diesen Einfluss auf Gott haben. Ich möchte diesen unbefangenen, unmittelbaren Zugang, den ich in meiner Familie erlebe, auch mit Gott pflegen können.

Was sind die Voraussetzungen dazu? Jesus sagt: **«Liebt eure Feinde. Tut Gutes und verleiht, ohne etwas dafür zu erhoffen. Dann werdet ihr großen Lohn erhalten und Kinder des Höchsten sein.»**

Kinder des Höchsten sind wir, wenn wir die Feinde lieben, Gutes tun und geben, ohne zurückzuerwarten. Eben genauso, wie Gott selbst ist. **«Denn Gott selbst ist gut zu den undankbaren und schlechten Menschen.»**

Willst du zu den Kindern des Höchsten gehören? Dann fang gar nicht erst an, darüber zu argumentieren, dass das, was hier steht, unpraktikabel sei, dass es

den Feind nur noch gefährlicher mache, dass man ja nicht einfach immer geben könne, dass man doch denen nicht Güte zeigen könne, die uns **«die Krätze an den Hals wünschen»** (wie die Volxbibel übersetzt, eine Bibel aus der Stube der Jesus Freaks).

Wenn du Kind des Höchsten sein willst, dann richte dich nach dem, was Gott tut. Dann liebe deine Feinde, dann tue denen Gutes, die dich zerstören wollen, dann segne die Fluchenden und bete du für die, welche dich quälen.

Es ist ganz einfach: Tu es. Dann bist du ein Kind des Höchsten. Denn wenn du es nicht tust, dann bist du vielleicht eine typische Vertreterin oder ein typischer Vertreter dieser Welt, ein Kind der Menschheit, aber nicht ein Kind des Höchsten.

## **Zwei Welten**

Ich will euch den Gegensatz zwischen dem, was Kinder dieser Welt sagen, und was Jesus, der Sohn des Höchsten sagt, anhand einiger Zitate zeigen.

Adolf Hitler sagte in einer entscheidenden Rede am 23.11.1939: *«Ich will den Feind vernichten.»*

Jesus aber sagt: **«Liebt eure Feinde. Tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen. Betet für die, die euch beschimpfen.»**

Der Libanese Ibrahim Mousawi: *«Wer möchte nicht seine Feinde besiegen, sie vernichten?»*

Jesus aber sagt: **«Segnet die, die euch verfluchen.»**

Und der Methodist George W. Bush sagte nach dem Anschlag vom 11. September: *«Unsere Nation hat ihre Mission angenommen: Wir werden diesen Feind vernichten.»*

Jesus aber sagt: **«Liebt eure Feinde. Tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen. Betet für die, die euch beschimpfen.»**

Auch die Befehlshaber im Ukrainekrieg haben sich entschlossen, Feinde zu töten, zu vertreiben. Zumindest als Verteidigungshandlung erscheint uns das vernünftig. Aber es ist nicht das, was Gott seine Kinder lehrt.

Ethisch könnte man mit dem Kant sagen, dass Feindesliebe etwas ist, das zu einer allgemeinen Verhaltensweise für die Welt werden soll. Das wäre doch gut, wenn alle ihre Feinde lieben, denn dann gäbe es bald keine Feinde mehr. Aber wie ist das in einer Welt, in der es immer Menschen hat, die ihre Feinde nicht lieben, sondern vernichten wollen? Wäre es da nicht kontraproduktiv, wenn sich niemand gegen diese Menschen wehrt? So gesehen setzt die Feindesliebe den Frieden voraus. Doch in Friedenszeiten braucht es keine Feindesliebe, weil sie ja schon erfüllt ist. Schwierig, nicht wahr?

Und so komme ich vorerst zu folgender Erkenntnis. Es geht um zwei Systeme: Die Realpolitik und die Politik der Barmherzigkeit. Wo reihst du dich ein?

## Haben wir Feinde?

Nun haben die meisten von uns keine solche Feinde, wie sie in diesen Zitaten gemeint sind. Feinde, die uns vernichten wollen, die uns physisch zerstören wollen.

Wir haben Gegner, Herausforderer, unangenehme Zeitgenossen, aber doch keine Feinde.

In der Bibel kommt das Wort «Feind» sehr oft vor. In jedem 2. Psalm findet es sich. Das sind Gebete.

Hast du Feinde: Im Buch «Stress-Familie Robinson», geschrieben von Adrian Plass, kommt es zwischen dem Sohn Mark und seiner Mutter Kathy zu einem gigantischen Streit. Der Sohn verkriecht sich in sein Zimmer, die Mutter kocht vor Wut und will ihn zur Rede stellen. Sie rast innerlich und real die Treppe hoch und merkt unterwegs: **«...mir wurde klar, dass ich in diesem Moment meinen eigenen Sohn als meinen Feind betrachtete.»** (Seite 43ff)

Kennt ihr das auch: Plötzlich wird eure beste Freundin eure Feindin. Plötzlich wird dein Ehemann dein Feind. Und auch dein Mitchrist kann so zu deinem Feind werden, und du spürst diese Feindschaft körperlich real, Vielleicht möchtest du in diesem Moment am liebsten, das Gott diesen Feind aus deinem Umfeld wegnimmt.

Die Volxbibel macht mit ihrer Wortwahl deutlich, dass es nicht nur um militärische Feinde geht: In dieser faszinierenden Bibelübertragung steht: **«Die Menschen, die ätzend zu euch sind, eure Feinde, die sollt ihr lieben. Die euch nicht abkönnen und sogar hassen, genau denen sollt ihr helfen. Betet für die Leute, die euch die Krätze an den Hals wünschen. Betet für die, die euch verletzt haben.»**

Du kannst schnell der Feind eines anderen Menschen werden. Vielleicht verwenden wir dann das Wort «Feind» noch nicht, aber eigentlich meinen wir genau das, was die Bibel Feind nennt. Ein Mensch, der uns das Leben schwer macht und auf diese Weise zu nehmen versucht.

Wisst ihr, wie die Geschichte von Kathy und Marc weiterging? Irgendwie schaffte es Kathy, ihre Wut zu beherrschen. Leise trat sie ins Zimmer ihres Sohnes, setzte sich aufs Bett, und sagt ihm: *«Ich liebe dich Mark - was immer in den nächsten fünf Minuten passiert, ich werde dich immer lieben...»* Und dann umarmten sie sich und Mark stammelt ein unbeholfenes: *«Es tut mir leid».*

Kathy zog nach diesem Vorfall ein Fazit. Für sie wurde klar, dass sich in diesem Streit alles nur um eine Frage drehte: *«Liebst du mich noch».* Und genau auf diese Frage hat sie Mark in richtiger Weise geantwortet, nicht ohne fortzufahren: *«Aber ich sage euch was... nur gut, dass er darauf reagiert hat, denn wenn nicht - dann hätte ich ihn zum Fenster hinausgeschmissen.»*

## Ohne Erwartung lieben und geben

Und damit komme ich zu einem letzten Gedanken. Liebe kann Menschen verändern. Aber was, wenn sie es nicht tut?

Sind wir dann noch bereit, weiter zu lieben?

Ich habe es schon gesagt: In der Bibel gibt es viele Stellen, die vom Vernichten der Feinde reden. Sie kommen oft in den Psalmen vor. Z.B. in Psalm 18,38: **«Meinen Feinden jage ich nach und hole sie ein. Ich kehre nicht um, bis sie vernichtet sind.»** Fromme Menschen, die beim Beten voller Hass sind. Ich finde es gut, wenn wir diese dunklen Gedanken mit Gott besprechen. Aber natürlich sind solche Absichten nicht das, was Gott von seinen Kindern erwartet.

Andere Texte der Bibel zeigen, wie man die Liebe wie ein Instrument brauchen kann, um andere zu beschämen. Bekannt ist Sprüche 25,21+22. Dieser Vers wird auch im Römerbrief zitiert:

**«Wenn dein Feind hungert, schenk ihm ein Stück Brot! Wenn er Durst hat, gib ihm einen Schluck Wasser! So legst du glühende Kohlen in das Kohlebecken, das er zum Zeichen der Reue auf dem Kopf trägt.»**

Durch gewährte Güte soll der Feind sich noch mehr schämen. Aber so wird Gutes tun zu einer Waffe.

Jesus geht weiter. Er sagt: **Liebt eure Feinde. Tut Gutes und verleiht, ohne etwas dafür zu erhoffen.»**

Nichts erwarten! Nicht denken, dass Gutes tun etwas bewirkt. Einfach das Gute tun, weil Gott auch so handelt.

Mit einer solchen Güte ist Gott erst einmal in dieser Welt gescheitert. Jesus Christus, der als Sohn Gottes seine Feinde liebte, (Paulus schrieb in Römer 5,10: **«Als wir noch Feinde waren»**), - wir waren also seine Feinde!) wurde dafür nicht bejubelt, sondern ans Kreuz genagelt.

Jesus hat Gutes getan, für seine Feinde gebetet, er hat die geliebt, die ihn gehasst haben. Mit dieser Liebe ist er vorerst gescheitert.

Aber Liebe ist keine Waffe, sondern eine Lebenshaltung der Kinder des Höchsten. Es geht nicht darum, damit etwas beim Feind zu bewirken. Es geht darum, eine andere Welt zu vertreten, in der die Liebe allen gilt. **Gewalt ist immer das Einfachste und will etwas bewirken. Die Liebe aber ist herausfordernd und braucht keinen Zweck.** Es ist der Lebensstil der Christinnen und Christen.

Als Kind des Höchsten soll ich lieben, ohne zu erwarten. Oder wie es die Volxbibel so klug übersetzt: *«Euer Ziel soll sein, auch die Feinde zu lieben und gut zu den Menschen zu sein, die euch blöd finden. Helft denen, und zwar ohne große Erwartung. Von Gott könnt ihr dagegen alles erwarten, er wird euch fett dafür belohnen, schon allein, weil ihr euch so verhaltet, wie es sich für seine Kinder gehört.»*

Amen.

St. Gallen, 29. Mai 2022 – Jörg Niederer